

Die vorhandenen Kenntnisse dürften es rechtfertigen, den östlich vom Meridian von *Miën-hsiën* [$106^{\circ} 45'$] gelegenen Theil des Gebirges als das östliche *Tsinling*-Gebirge dem westlichen gegenüber zu stellen, welchen wir aus [gleich] anzuführenden Gründen bis ungefähr zum Meridian von *Lung-ngan-fu* [etwa $104^{\circ} 40'$] rechnen.¹⁾ Der Ost-*Tsinling* ist orographisch durch die westöstliche Rinne des *Han* nach Süden begrenzt und behält durch sieben Längengrade ([rund] $106\frac{1}{2}^{\circ}$ bis $113\frac{1}{2}^{\circ}$) eine wenig schwankende Breite, während der West-*Tsinling* keine solche Stromrinne besitzt und westwärts stetig an Breite zunimmt. Diese wächst, in Folge der Divergenz der begrenzenden Linien, von 150 km im Meridian von *Miën-hsiën* auf nahe an 400 km im Meridian von *Lung-ngan-fu*.²⁾

Ueber den östlichen Theil liegen ausser den genannten zur Zeit keine Beobachtungen vor. Aus dem westlichen hingegen fehlt es nicht an Nachrichten. Die Expedition des Grafen SZÉCHENYI selbst durchzog ihn auf dem Wege von *Tsin-tshóu* über *Hwi-hsiën* und *Liö-yang-hsiën* nach *Kwang-yuën-hsiën*. Dann hat es im Januar, Februar und März 1894 der ausgezeichnete russische Geologe W. A. OBRUTSCHEW in zwei Linien verquert. Die erste folgt von *Pauki-hsiën* meinem Weg bis *Föng-hsiën*, geht dann westlich nach *Hwi-hsiën*, südlich nach *Liö-yang-hsiën*, von hier über das Gebirge nach *Ning-kiang-tshóu* und fällt dann wieder mit meinem Weg über *Tshau-tiën* bis *Kwan-yuën-hsiën* zusammen. Die zweite, von Süd nach Nord, geht von letzterem Ort aus und führt über *Pi-kóu*, *Kië-tshóu* (auch *Kiai-tshóu* genannt), *Min-tshóu* und *Ti-tau-tshóu* nach *Lan-tshóu-fu*. Ueber diese Reisen lag [zunächst] nur eine kurze Notiz vor.³⁾ Dann hat OBRUTSCHEW die Ergebnisse seiner ersten grossen Reise in einem umfangreichen Werk herausgegeben, und die genannten beiden Linien sind darin ausführlich behandelt. Da mir aber das Verständniss des russischen Textes verschlossen ist und eine geologische Karte, welche in ihren Farben eine allgemein verständliche Sprache reden würde,

¹⁾ [LOCZY, a. a. O., S. 459, verlegt die westliche Grenze des ganzen *Tsinling-shan* zwischen 106° und 107° .]

²⁾ [S. schon Bd. II, S. 638f., 642.]

³⁾ W. OBRUTSCHEW, *Geographische Skizze von Centralasien und seiner südlichen Umrandung*, in *Geographische Zeitschrift*, Jahrg. I (1895), S. 257—285. Den hier erwähnten beiden Linien sind nur die Seiten 272 f. gewidmet.

[Seitdem haben die amerikanischen Geologen BAYLEY WILLIS und BLACKWELDER den *Tsinling* zwischen den Routen des Verf. und LOCZY's überquert. Ihrem Bericht (a. a. O., Bd. I, S. 310 ff. mit Atlas, Blätter a1—a3) ist eine befriedigende Parallelisirung mit dem Profil des Verf. nicht zu entnehmen. Trotz mancher Uebereinstimmung im Charakter der Formationen fehlt namentlich eine nach Habitus und Streichrichtung erkennbare Grenze zwischen einer nördlichen und einer südlichen Gebirgszone an der Stelle, wo sie nach Verf. (»Atlas«, Theil I, Taf. 23|24) zu suchen wäre. Vielleicht ist diese Abweichung durch das stärkere Auftreten von (jüngerem) Granit in dem Profil der amerikanischen Geologen bedingt. — Die geologischen Beobachtungen der Expedition FILCHNER-TAFEL, die das Gebirge wieder weiter östlich (von *Hsing-ngan-fu* über *Hsiau-i-ting* nach *Hsi-ngan-fu*) überschritt, sind noch nicht veröffentlicht worden; ebensowenig die der späteren eigenen Durchquerung TAFEL's auf einer Route, die theils westlich theils östlich von der LOCZY's führte (s. *Zeitschr. Gesellsch. Erdk.* Berlin 1908, S. 378f.)]